

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 18

Titel: Hallo, lieber Sommer! - Den Sommer genießen und feiern (20 S.)

Produktinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

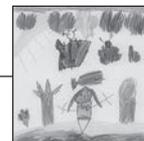
Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Hallo, lieber Sommer! - Den Sommer genießen und feiern

Inhaltsverzeichnis

Seite

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Hallo, lieber Sommer! - Den Sommer genießen und feiern“? 1
- Inhaltliche Informationen 1
- Praktische Umsetzung 2
- Im Blickwinkel - Hinschauen und nachdenken 2

Plauderstündchen - Erzähl mir was!

- Begegnung mit dem Erwarteten - Johannes der Täufer und Jesus 4
- Sommergeschichte 6
- Sommergedicht 8
- Buchtipps 9

Liederkiste - Sing mit!

- Wenn der Sommer kommt 11

Gebete - Mit Gott auf Du und Du!

- Sommer ist schön 13

Kreativecke - Komm, mach mit!

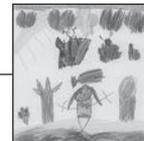
- Sommerbilder malen 14
- Kunterbunte Kinder 16

Hörst du die Stille? - Meditationsübungen

- Fantasiereise: Die goldene Sonne 17

Spielmobil - Jetzt wird's spannend!

- Sommerspiele 19
- Abenteuerspiele 20



Warum das Thema „Hallo, lieber Sommer! - Den Sommer genießen und feiern“?

Mit der Sommerzeit verbinden sich wesentliche „Highlights“ des Jahres: Lange Abende im Freien, Urlaub, Baden, Ausflüge, leichte, bequeme Bekleidung. Umso enttäuschender ist es, wenn der Sommer verregnet ist und das die Erwartungen zunichte macht. Andere seufzen über den Sommer: Staus auf den Fernstraßen, Mückenplagen, Hitzewellen.

Und wie sehen es die Kinder? Für sie weitet sich der Radius ihrer Entdeckungen wieder ins **Freie** hinaus: Garten, Wald und Wasser laden zum Erkunden ein. Unter ethischem und religiösem Gesichtspunkt ist es vor allem die **Natur als Gottes Schöpfung**, die sich im Sommer in besonderer Eindrücklichkeit zeigt: mit viel Anlass zum Staunen darüber, wo und was sich da alles an Leben zeigt, im Genießen der Annehmlichkeit von Sonne und Wärme und der gegebenen Freiräume. So können die Kinder den Sommer als eine Zeit erleben, die gerade angesichts ihrer jahreszeitlichen Begrenzung für uns zu einem wertvollen Höhepunkt im Jahr wird.

Auch im Hinblick auf den christlichen Festkreis hat die Sommerzeit einiges zu bieten: Da ist unter den kirchlichen Hauptfesten das **Pfingstfest**, das 50 Tage nach Ostern gefeiert wird (vgl. dazu Ausgabe 6: „Pfingsten - Gottes Geist begleitet uns“ und Ausgabe 14: „Pfingsten - Gottes Geist in unserer Mitte“). Zehn Tage vorher ist der **Himmelfahrtstag** angesiedelt, der weithin seine religiöse Bedeutung verloren hat und zum Vater- und Ausflugstag geworden ist. Zehn Tage nach Pfingsten feiert die katholische Kirche mit dem **Fronleichnamstag** eines ihrer Hochfeste mit den traditionellen Prozessionen. Der Sommer ist auch die Zeit der **Gemeinde- bzw. Pfarrfeste** - gute Anlässe, den Verbindungen zwischen Kirchen- bzw. Pfarrgemeinde und ihren kirchlichen Kindertagesstätten deutlichen Ausdruck zu geben. In dieser Ausgabe greifen wir einen Gedenktag auf, der immer noch mit lebendigem Brauchtum verbunden ist: den **Johannistag** am 24. Juni, bekannt durch die Johannis- bzw. Sonnenwendfeuer. Er gibt uns Anlass, diesen Johannes genauer kennenzulernen.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder lernen im Sommer die Natur mit ihren jahreszeitlichen Besonderheiten kennen und nehmen sie bewusst wahr.
- Kinder bringen ihre Freude und Dankbarkeit über die Annehmlichkeiten des Sommers zum Ausdruck.
- Kinder machen sich mit den christlichen Traditionen im Sommer-Abschnitt des Festkreises vertraut.
- Kinder lernen mit Johannes dem Täufer eine biblische Gestalt kennen, die sich mit einem besonderen Festtag im Sommer verbindet.

Inhaltliche Informationen

Woher stammt die Tradition der **Johannisfeuer**? Schon in vorchristlicher Zeit wurde die Winter- und die Sommersonnenwende gefeiert. Das Feuer steht für die Sonne - so wurden in der Nacht zum 24. Juni auch brennende Räder von den Bergen gerollt. Dem Feuer schrieb man reinigende Kraft zu und erhoffte sich damit auch Schutz vor Dämonen und Krankheiten.

Mit dem Christentum bekamen beide Sonnenfeste eine biblische Bedeutung. Mit der Wende zu den wieder länger werdenden Tagen wird die Geburt Jesu, sein Kommen als Licht der Welt (Joh 8,12) gefeiert, genau ein halbes Jahr später an der Sommersonnenwende die seines Vor-



Hallo, lieber Sommer! - Den Sommer genießen und feiern

Wissenswertes für die Erzieherin

läufers Johannes, von dem das Wort überliefert ist: *Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.* (Joh 3,30) Das abnehmende Tageslicht verweist auf das eigentliche Licht des Lebens. Die Beliebtheit dieses Vorboden Jesu zeigt sich auch in der Häufigkeit der Vornamen Johannes bzw. Hans.

Nach der Überlieferung des Lukasevangeliums war Elisabeth schon im sechsten Monat schwanger, als der Engel Gabriel Maria die Geburt Jesu ankündigte. Und auch die Geburt des Johannes ist von geheimnisvollen Zeichen umgeben: Elisabeth und ihr Mann Zacharias sind schon hochbetagt. Als Zacharias während seines Dienstes als Priester im Tempel zu Jerusalem durch einen Engel die Geburt eines Sohnes angekündigt wird, reagiert er zunächst ungläubig und bleibt deshalb stumm bis zur Geburt.

Historisch gesehen hat Jesu Wirken mit seinen Kontakten zu Johannes dem Täufer und dessen Jüngerkreis begonnen. Er fühlte sich von der aufrüttelnden Predigt des Johannes angezogen, ließ sich von ihm taufen und erfuhr dabei die Berufung zu seinem eigenen Weg. Er bildete einen eigenen Jüngerkreis und verkündete seine Botschaft vom anbrechenden Reich Gottes. Was Johannes ankündigte, ist mit Jesus eingetroffen. So erzählen die vier Evangelien von Jesus als dem verheißenen Messias.

Als Johannes in der Geradlinigkeit seiner Verkündigung auch den König Herodes kritisierte, wurde er verhaftet. Aus dem Gefängnis heraus verfolgte er Jesu Wirken weiter. Bei einem Fest gab König Herodes seiner Stieftochter Salome einen Wunsch frei. Da sie den Kopf des Johannes forderte, wurde der enthauptet - in Malerei und Musik hat dieses Geschehen die Künstler immer wieder zu unterschiedlichsten Darstellungen herausgefordert.

Praktische Umsetzung

Im Zusammenhang mit der Tradition der Johannisfeuer bietet dieses Kapitel Zugang zur Gestalt des Johannes und seinem Auftrag. Von dort aus spannt sich der Bogen weiter zu all dem, was den Kindern das Besondere des Sommers bewusster machen kann: Geschichten samt Anregungen zu Gesprächen, Lieder und Gebete, die Freude und Dank zum Ausdruck bringen. Meditative Texte laden dazu ein, auch in „leisen Tönen“ und entsprechender Sensibilität Sommerliches wahrzunehmen. Und dann geht es um spielerische Aktivitäten, zu denen die Sommerzeit in besonderer Weise anregt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude dabei, wenn Sie mit Ihren Kindern das besondere Flair dieser Jahreszeit entdecken und genießen und die sommerlichen Feste feiern.

Im Blickwinkel - Hinschauen und nachdenken

Im Sommer verlagert sich das Leben wieder mehr nach draußen, auch in der Kindertagesstätte. Eltern und Nachbarn sehen zu, wie die Kinder auf den Freiflächen ihren Beschäftigungen nachgehen, wie sich die Gruppen auf den Weg in den Wald oder an den Bach machen. Manche denken sich dabei (und sagen es oft auch): „So schön möchte ich es auch einmal haben - den Kindern tagtäglich beim Spielen zuschauen, sich dabei unterhalten und Kaffee trinken, lustige Spaziergänge machen usw.“ So gesehen birgt die Sommerzeit auch die Gefahr, schiefen Vorstellungen und Klischees vom Beruf der Erzieherin neue Nahrung zu geben. Ermüdend ist da oft die Verteidigungshaltung, in der entsprechende Vorwürfe abgewehrt werden.



Demgegenüber erscheint es produktiver, solche (auch von außen beobachtbare) Situationen zu nutzen, um an ihnen das Besondere einer grundlegenden, ganzheitlichen Elementarbildung zu veranschaulichen. Dazu ein paar Anregungen:

- Welche Aktivitäten im Freien haben die Bedeutung von Schlüsselsituationen, also von wiederkehrenden Prozessen, die Ihnen in pädagogischer Hinsicht besonders wichtig sind? Rasch sind da einige zusammengetragen: Aktivitäten im Freigelände, Vereinbarungen an Spielgeräten, Waldtage, Pflege des Gartens usw.
- Was geschieht hier an pädagogisch initiierten, begleiteten, beobachteten Tätigkeiten der Kinder, die für sie selbst, ihr Lernen und die Entwicklung ihrer Persönlichkeit von Bedeutung sind? Vieles erscheint so selbstverständlich, dass Sie es gar nicht eigens wahrnehmen. Umso größer ist oft das Erstaunen, was da alles zusammenkommt.
- Anhand welcher Dimensionen des Bildungsgeschehens lässt sich das genauer benennen, d.h. welche Kompetenzen der Kinder werden damit gefördert (Bindungssicherheit, Selbstgefühl, Körperbewusstsein, Empathie, Verantwortungsbewusstsein, Neugierde, Lernstrategien, Kreativität u.a.)? In all dem kann deutlich werden: Kinder sind die Subjekte ihres Lernens, ihrer Bildung. Dabei besteht die pädagogische Aufgabe darin, anregende Situationen zu schaffen, Kinder zu ihrem eigenen selbstbewussten Lernen zu motivieren, mit ihnen ihre Lernerfahrungen differenziert wahrzunehmen, zu benennen, zu reflektieren.
- Wie kann das auch Eltern und einer breiteren Öffentlichkeit gegenüber deutlich werden? Etwa mit Fotos, Filmsequenzen, Fallbeispielen und deren Interpretation in Wort und Schrift, mit denen der Blick dafür geöffnet und Verständnis dafür geweckt wird, wie hier - und besonders auch im Freien - Bildung als Selbstbildung geschieht.

Gegen das Pochen der Eltern auf sichtbare Lernerfolge (z.B. anhand von Lernmaterialien u.a.) hilft letztlich wohl nur, auf die eigene Weise sichtbar und erkennbar zu machen, was Bildung in ihrem eigentlichen Sinn auszeichnet und an welchen Qualitätsmerkmalen sie zu messen ist. Und wenn dabei scheinbar Unbedeutendes auf einmal in einem ganz anderen Licht erscheint, kann damit hoffentlich vielen ein Licht aufgehen.

(FH)